

Neben der räumlichen Verknüpfung unterschiedlicher Verkehrsmittel erfüllt eine Mobilitätsstation noch weitere Aufgaben bzw. erfordert eine bestimmte Ausstattung. Eine Mobilitätsstation muss mehr bieten, als lediglich ein Ort des physischen Umsteigens zu sein. Information und Service sowie Aufenthaltsqualität (für etwaige Wartezeiten) haben eine wichtige Bedeutung. Aus gesamtstädtischer Sicht ist auch der Wiedererkennungswert durch einheitliche Designelemente wesentlich.

Mobilitätsstationen – die Umsetzung im Fallbeispiel München

Zur Unterstützung eines nachhaltigen Wandels des Mobilitätsverhaltens fördert und errichtet die Landeshauptstadt München (LHM) Mobilitätsstationen. Ein bereits umgesetztes Projekt ist die Mobilitätsstation an der Münchner Freiheit, die ÖPNV (U-Bahn, Straßenbahn, Bus), Carsharing (stationär wie free-floating) und Bikesharing integriert. Weitere Beschreibungen und Inhalte der Ansätze der LHM sind der Präsentation zum Vortrag von Christoph Helf (LHM, Kreisverwaltungsreferat) zu entnehmen (s. Anlage). In der Zusammenfassung werden folgende Erkenntnisse und Empfehlungen beim derzeitigen Stand der Umsetzung und Evaluation (November 2017) seitens der Landeshauptstadt München formuliert:

- *Die Erfahrungen zeigen, dass die Mobilitätsstation sowohl von Nutzern als auch Nicht-Nutzern von Shared Mobility Services gut angenommen wird. Nutzer und Nicht-Nutzer sind sich einig, dass Mobilitätsstationen dazu beitragen können, dass ein Auto nicht mehr benötigt wird. Sie zeigen Interesse an mehr Mobilitätsstationen an anderen öffentlichen Verkehrsknotenpunkten, aber auch in Wohngebieten (auch auf privaten Grundstücken). Stationäres Carsharing gewinnt im öffentlichen Raum zunehmend an Bedeutung, und reservierte Parkplätze für Carsharing werden von Freefloating-Carsharing-Nutzern geschätzt. Dennoch ist eine weitere Verbesserung des Konzepts notwendig.*
- *Wählen Sie sorgfältig den Standort aus (räumliche Analyse, Betrachtung der Distanzen zu ÖV-Hubs und Wohngebieten)*
- *Integrieren Sie viele Mobilitätsdienste (z. B. Scooter-Sharing, Elektrofahrräder, Mitfahrgelegenheiten, etc.).*
- *Für eine detaillierte Planung am Standort: Versuchen Sie, die Bauarbeiten zu minimieren (Tiefbau usw.), da diese Positionen die Kosten enorm erhöhen.*
- *Erhöhen Sie die Sichtbarkeit der Station durch erkennbare Farben und Branding.*
- *Bereitstellung einer weiteren Tarifintegration von Mobilitätsdiensten (d. H. Mobilitätspakete für alle Mobilitätsdienste) und virtuelle Integration (d.h. Mobility as a Service).*
- *Durch Direktmarketing wurde das Bewusstsein für Nicht-Nutzer im Umfeld der Mobilitätsstationen erhöht. Führen Sie Marketingkampagnen und Dialogmarketing für neue Dienste langfristig durch.*
- *Nutzen Sie die Wohnungswirtschaft als Kooperationspartner (Stichwort reduzierter Stellplatzschlüssel).*

Fallbeispiele für Mobilitätsstationen für Augsburg



Die Unterschiedlichkeit verschiedener Standorte und ihrer Anforderungen wurde anschließend nun anhand konkreter Augsburger Fallbeispiele erarbeitet: Innenstadt, Stadtrandlage und Neubaugebiet/Wohngebiet (hier: Haunstetten Südwest). Hierzu wurden Charakteristika und Kriterien für den Aufbau von Mobilitätsstationen erarbeitet. Hier wurde offensichtlich, dass es keine allgemeingültigen Musterlösungen gibt, sondern die Erfordernisse der Standorte und des Standortumfelds bei der Gestaltung des Angebots wie auch der baulichen Aspekte der Station zu berücksichtigen sind.

Zusammenfassung

Mobilitätsstationen sind ein wichtiger Teilaspekt multimodaler Mobilität. Hier finden die Umsteigevorgänge zwischen verschiedenen Verkehrsmitteln statt, mit dem Schwerpunkt auf den Umweltverbund. Diese Kernaufgabe müssen Mobilitätsstationen möglichst komfortabel und effizient erfüllen, so dass sie für die Nutzer sowohl ihren Zweck erfüllen, aber auch angenehm zu nutzen sind. Aber je nach Größe und Ausstattung der Mobilitätsstationen sind auch weitere Ausstattungen und Dienstleistungen hilfreich, um ein ganzheitliches Angebot zu schaffen und die Attraktivität der Station zu steigern.

Entsprechend sind Mobilitätsstationen bedarfs- und standortgerecht zu planen (z.B. durch die Kombination verschiedener Mobilitätsstationsmodule) und hierbei auch alle Stakeholder und die potentiellen Nutzer einzubeziehen. Besonders die Neu- oder Umplanungen von oder in Quartieren bieten Chancen, die es zu nutzen gilt. Dabei ist neben dem öffentlichen auch der halböffentliche und der private Raum zu bedenken, da alle Standorte in gewissem Umfang Standorte für Mobilitätsstationen sein können. Sichtbarkeit, Auffindbarkeit (d.h. auch die prominente Platzierung im Stadtraum) und Nutzungskomfort sind neben einer flächendeckenden Ausstattung der Stadt mit bedarfsgerecht ausgestatteten Mobilitätsstationen Schlüssel zum Erfolg.